

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 93. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3baltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, den 9. August 1881.

Revier Unterweiffach.

Nadelholz-, Nubholz- und Brennholz- Verkauf.

Am Freitag den 12. d. Mts. aus
Ochsenhan, Abth. Süßplatte und Vor-
deres Thonholz; aus Thänisflinge,



Abth. Mooshan und
Schloßwald, sowie
vom Scheidholz aus
den Distrikten, Och-
senhan und Thänis-

flinge: 455 Stk. Nadelholzlangholz
mit 599 Fm., meist I. und II. Classe,
202 Stk. dto. Sägholz mit 213 Fm.,
(hierunter einige Brunnenröge); ferner
wiederholt aus Koblhan, Abth. 2.
Mangoldshölzle: 8 Stk. Nadelholz-
sägholz mit 5,44 Fm. Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr im Köfle in Wal-
denweiler.

Am Samstag den 13. d. Mts. aus
Ochsenhan, Abth. Süßplatte, Vorderes
Thonholz und vom Scheidholz: 2 Km.
Nadelholz-Scheiter, 365 Km. dto. An-
bruch und 132 Km. tannene Brennrinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Waldhorn in Sechselberg.

Reichenberg, den 5. August 1881.

K. Forstamt
Bechtner.

Nellmersbach.

Abbitte.

Die von uns gegen die Ehefrau des
Johannes Braun von hier ausge-
stosene, schwer beleidigte Worte bereuen
wir und sind uns leid, indem wir hie-
mit öffentliche Abbitte leisten.

A. B.

Anerkennen

T. Ernst Beutel.

T. Georg Schäfer.

Beide von hier.

Winnenden.

Einen starken halben Morgen schönen
hohen Klee und Hafer verkauft
Henry Mayer.

Winnenden.

Einladung.

Einem Antrag zufolge soll der Ueberschuß vom letzten Extrazug zu
allgemeinen Unterhaltungszwecken am landwirthschaftlichen Fest verwendet werden.
Es wird deshalb zu einer Besprechung nächsten Donnerstag Abend
8 Uhr in Hirsch eingeladen.

Für das Comité:
H. Krämer.

Winnenden.

Meine bewährten, solid gebauten und sehr leicht gehenden

Obstmahlmühlen

mit starkem Eichenholzgestell, (nicht Buchenholzgestell,) sowie:

Pressen und Preßspindeln jeder Gattung & Stärke
zu den billigsten Preisen bringt in empfehlende Erinnerung.

E. Wildenberger,
Mechaniker.

Winnenden.

Danksagung.

Für die herzliche Liebe und
Theilnahme bei dem schnellen Hin-
scheiden unserer unver-
geßlichen Gattin, Mut-
ter und Schwester



Luise Akermann,
geb. Wünsch,

sowie für die zahlreiche
Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
stätte sagen ihren verbindlichsten
Dank.

H. Akermann, z. Stern
mit seinen Kindern.
Die Schwester Pauline Wünsch.

Winnenden.

Unterricht

im Musterzeichnen, Zuschneiden
und Kleidermachen beginnt bei der
Unterzeichneten am 1. September.

Louise Cless.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein noch guter-
haltenes Handwägele zu verkaufen.
Carl Benz, Gerber.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte bei denen
wir nicht persönlich unsere Aufwartung
machen konnten, laden
wir auf diesem Wege zu
unserer am Donnerstag
den 11. August im Gast-
haus zum Lamm hier stattfindenden
Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam

Johannes Cpple
von Dypelsbohm.

Die Braut

Anna Maria Buntel
von Buhlbronn.

Obiger Einladung anschließend, ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuch erge-
benst ein.

Friedrike Schmalzried,
z. Lamm.

Den Ertrag von ungefähr 14 Mr

Waizen

hat auf dem Halm zu verkaufen.

Wittwe Schwegler,
zur Krühenmühle.

Auch schöne Faß-Dauben 5-6
Schuh lang sehe ich dem Verkauf aus.

Leutenbach.
Hochzeits-Einladung.



Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, hiemit zu unserer am Donnerstag den 11. und Freitag den 12. August im Gasthaus zum Löwen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam
Friedrich Ulrich.
Die Braut
Caroline Lämle.



Der Vater des Bräutigams
Schultheiß Ulrich.
Der Vater der Braut
Johannes Lämle.

Ullmersbach.
Oberamt Backnang.

Steinhauer-, Maurer- und Steinbrecher-Geschirr-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am Montag den 15. August von Vormittags 10 Uhr an eine größere Parthie Steinhauer-, Maurer- & Steinbrecher-Geschirr worunter neue starke Hebeisen, Schlegel, Fußwenden, ein gut erhaltenes Küferwägel, ältere Schnappkarren, Kreuzpickel, circa 3 Centner gute Gerüstklammen, etwas altes Eisen, gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet
Spenwinger, Maurermeister.



Winnenden.
Zu vermieten.

Sämmtliche Parterrräumlichkeiten zur alten Post, hauptsächlich für eine Wirthschaft geeignet, sind sofort zu vermieten.

Winnenden.
Wegen Entbehrlichkeit ist ein schöner
Mushaue-Block
für einen Metzger passend billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Winnenden.
Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein Geschäft bis auf Weiteres wie seither fortbetreiben wird und bittet um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll
R. Akermann,
zum Stern.

Winnenden.



Dampfboot „Scholler“, welches am 23. Juli von Rotterdam abging, ist am 4. August wohlbehalten in New-York angekommen, was namentlich den Freunden und Bekannten der Familie Metzger und Kieger zur Nachricht dienen möge.

Der Agent **D. Weiz.**

Winnenden.
Ein ordentliches Laufmädchen wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

12 St. Rehgeweih & 3 St. Hirschgeweih sind billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Unterzeichnete verkauft den Ertrag von $\frac{1}{2}$ Viertel Haber im Adelspach.
Wittve Fischer bei der Mühle.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Winnenden.

Sterbefälle im Monat Juli 1881.

9. Börner, Friederike, Gärtners Wittve, 71 Jahr alt, Altersschwäche.
11. Keylen, Katharine, Sophie, Bauers Tochter, 39 Jahr, Hirnentzündung.
12. Dietrich, Adolf Friedrich, Maler, 34 Jahr, Herzkrampf.
15. Eppinger, Johannes, Rothgerber, 71 Jahr, Lungenentzündung.
20. Groß, Emil Karl, unehelich geborenes Kind, 13 Tag alt, Sichter.
27. Brönnle, Tuchmachers todtgeborenes Kind.
28. Schweizer, Emma Bertha, Malers Kind, 7 Monat alt, Ruhr.
29. Haag, Anna Luise, Weingärtners Kind, 20 Tag alt, Sichter.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster, stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.
" " " " 660 " " 6 M. 75 Pf.

Attest: Herr Joseph Rees, Oekonom in Sigismang bei Blaidach, Bezirksamt Sonthofen in Bayern (Schwaben), berichtet: Alle Leute fragen mich, was ich gebraucht habe, daß ich jetzt so munter und wohl bin. Da ich dies nun Ihrem Benedictiner verdanke, so werde ich allen Leidenden denselben empfehlen. Gleichzeitig bitte ich um fernere Zusendung von 4 Flaschen etc.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Winnenden bei Herrn Conditior **Fr. Oesterlin.**

Tagesneuigkeiten.

* Am Donnerstag traf der Kaiser von Oesterreich in Gastein ein, um dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten. Die Zusammenkunft zeichnete sich durch Herzlichkeit und einen besonders familiären Verkehr aus. Die österreichischen Blätter sprechen sich äußerst erfreut über die Zusammenkunft aus, und so sagt u. A. die Wiener Abendpost: „Mit aufrichtiger Freude begleiten die Völker die neuerliche herzliche Begegnung ihrer geliebten Herrscher, deren, wie seit einer Reihe von Jahren, sich auch heuer erneuerndes Zusammentreffen abermals Zeugniß giebt von dem unwandelbaren Freundschaftsbande, welches die beiden Souveräne und ihre Staaten mit einander verknüpft. In allen Gauen Oesterreich-Ungarns erblickt man in der Wiederholung dieser Zusammenkünfte eine neue Bekräftigung des segensreichen Bundes und ein Unterpfand für den beiden Staaten zum Heile gereichenden und für alle Zukunft ungetrübten Fortbestand desselben. Kaiser Wilhelm gedenkt heute, Gastein zu verlassen.“

Die Telegraphenverwaltung hat die Einrichtung getroffen, daß Telegramme offen (unverschlossen) bestellt werden kann, falls der Adressat wünscht. Das Verlangen ist durch den der Adresse vorzustellenden Vermerk „offen zu bestellen“ oder durch die als ein Wort geltenden Buchstaben RO auszudrücken. — Eine Einrichtung, die sich in Fällen, wo wie Abwesenheit des Adressaten das Liegenbleiben und nicht gelesen werden das Depesche dieselbe werthlos machen würde, sehr empfiehlt.

Kürzlich starb in Stuttgart Herr Oberkriegsrath von Landauer, der Besitzer einer auch für das Publikum zugänglichen ausgeführten Gemäldesammlung alter Meister, wie von Dyc, Murilla, Rubens, Rafael Rembrandt, etc. Die Sammlung soll in der nächsten Zeit versteigert werden. Hoffen wir, daß auch Einiges hiervon im Land, bzw. in unserer Residenz bleibe. — Ehre dem Manne, der so uneigennützig auch andre Menschen mit seinen Schätzen Freude machte!

Professor von Keller in Zürich, der berühmte Entdecker der Pfahlbauten, ist gestorben. Der Name „Pfahlbauten“ stammt von ihm und bezeichnet Seewohnungen, Häuser, die die Menschen ins Wasser bauten, wahrscheinlich, um sich dadurch vor reisenden Thieren zu schützen. In Württemberg sind in Schuffenried (Oberschwaben) auch derartige Niederlassungen entdeckt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 6. August. Reife Weintrauben wurden heute erstmals allerdings in vereinzelt Exemplaren, auf den Markt gebracht.

Der verheirathete Schlosser G. Argleben von Schochau (Preußen), Ludwigstraße 8 Hinterhaus, mißhandelte gestern Nachmittag in der Trunkenheit seine Kinder derart, daß die Polizei ihn in den Arrest abführte. Dort machte er durch Erhängen einen Selbstmordversuch, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten und in das Katharinenhospital verbracht.

In Cannstatt ist die Hebung des versunkenen kleinen Neckardampfsbootes nunmehr erfolgt. Das Schiffchen wurde in Reparatur gegeben.

Göppingen, 3. August. Die mouffirenden Weine der Herren G. C. Kessler und Cie. dahier wurden auf der Australischen Ausstellung in Melbourne zweimal prämiirt. Wir freuen uns dieser ehrenwerthen Anerkennung unseres heimischen Fabrikats.

Am Vormittag des 3. d. M. ist Feldschütz Fingerle von St. Bernhard bei Göppingen am sogenannten Kirschbuckel bei Seerach dadurch verunglückt, daß ihm beim Holzeinführen an abschüssiger Stelle der beladene Wagen umstürzte und ihn unter sich begrub. Gegen eine halbe Stunde mußte er in der peinlichen Lage ausharren, bis sein jüngerer Sohn, der bei ihm war, zwei zufällig des Weges kommende wackere Bürger herbeirief, welche ihn mit Anwendung all ihrer Kräfte endlich aus seiner fatalen Situation befreiten, nachdem er fast am Ersticken war. Besondere äußerliche Verletzungen trug er nicht davon, wenn nicht innere Organe gelitten haben, doch befindet er sich heute ziemlich ordentlich.

Am 1. d. Mts. begab sich Flaschner D. von Plüderhausen nach Urbach um dort seinem Beruf nachzugehen. Bei der um die Abendstunde erfolgten Rückkehr wurde er von einigen Urbachern dermaßen geprügelt, daß er bewußtlos liegen blieb und erst nach Verlauf einiger Stunden sich mühsam nach Urbach schleppen konnte. Ein Fuhrwerk brachte den Unglücklichen anderen Tags in seine Heimath. Der Krankheitszustand des D. ist derart, daß man das Leben für gefährdet betrachtet. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Die von Tübingen auf dem Neckar in einem Kanoe abgefahrenen 4 jungen Amerikaner passirten am 2. d. Heilbronn.

Isny, 4. August. In verfloßener Nacht brannte die benachbarte „Büchelmühle“ ab, wobei in Mählnecht, der sich in den oberen Stockwerken befand, sich so erhebliche Brandwunden zuzog, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte; gerettet konnte gar nichts werden. Die Ursache des Brandes ist bis dato noch unbekannt; der Besitzer, ein ordentlicher Mann, wird allgemein bedauert.

In Böfingen bei Freudenstadt fuhr am 3. d. der Bauer Jakob Moser mit einem schwer beladenen Carbenwagen die jähe Steige herab heim. Die zwei feurigen, jungen Pferde kamen — durch die Stechmücken schon gemacht — vom Schritt in Trab und Lauf; Moser wollte die Pferde anhalten und kam dabei mit dem rechten Fuß unter das mit einem Radschuh gesperrte hintere Rad, er wurde niedergeworfen, geschleift, und ihm das Bein vom Körper total getrennt. So fand man ihn an der Steige liegend. Die Pferde rannten davon, erlitten aber keinen größeren Schaden, obwohl Pferde und Wagen an ein Eckhaus in Böfingen mit der größten Wucht anstießen. Moser liegt todkrank darnieder; an seinem Aufkommen wird bei dem großen Blutverlust gezweifelt. — In Glatten trug sich vor etwa 14 Tagen ein ähnlicher Fall zu; ein zufällig auf der Straße daherkommender Mann wurde schwer verletzt. (Württ. Ldz.)

Verschiedenes.

Pforzheim, 5. August. Ueber den auf dem hiesigen Bahnhofe (württembergische Bahn) vorgekommenen Eisenbahnunfall schreibt die B. L.: Dem Mittags 12 Uhr 35 Min. von Calw kommenden Personenzuge fuhr die Lokomotive des zum Abgange nach Wilbball bereitstehenden Schnellzugs in die Flanke, wodurch mehrere Wagen umgeworfen wurden und einige entgleisten. Der Zugmeister des Personenzuges gerieth hierbei zwischen zwei Wagen und mußte mit Brecheisen aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Seine Verwundungen am Kopfe und an den Beinen sind nicht unbedeutend; ob auch innere Verletzungen vorhanden sind, ist noch nicht festgestellt. Leicht verletzt ist auch der Kondukteur des Gepäckwagens, welcher sich durch einen Sprung auf den Perron zu retten suchte. Von den Reisenden ist Niemand verletzt und sind dieselben mit dem Schrecken davon gekommen. (Nach uns von anderer Seite gewordener Mittheilung sind allerdings auch Reisende, zum Theil nicht unerheblich, verletzt worden. Die Red.) Die Schuld an dem Zusammenstoße wird dem Führer der betr. Lokomotive zugeschrieben, welcher das Einfahren des Personenzuges hätte abwarten sollen. (Württ. Ldz.)

Bruchsal, 5. August. Mit der Schelle wird bekannt gemacht, daß jeder Grundbesitzer binnen 8 Tagen für je 1000 M. Steuerkapital 25 Stück Feldmäuse abzuliefern habe. Für jeden einzelnen Unterlassungsfall wird bis zu 20 M. Strafe angedroht.

Bremen, 23. Juli. (Auswanderung.) Die Auswanderung von hier hat im Januar 1912, im Februar 3586, im März 15,023, im April 15,156, im Mai 19,309, im Juni 17,185 Personen betragen; zusammen also im ersten Halbjahre 72,171 Personen, d. h. auf den 76 vom Norddeutschen Lloyd erpebirten Dampfern, wozu noch 1 Segelschiff mit 132 Passagieren kommt. Die Gesamtzahl von 72,303 Personen übersteigt beträchtlich die des ersten Halbjahres 1880, welche sich nur auf 42,427 Köpfe belief, befördert in 70 Dampfern. Von der diesjährigen Zahl begaben sich 42,382 nach New-York, 29,637 nach Baltimore, 132 nach den Sandwich-Inseln, 80 nach Brasilien und 72 nach dem La Plata. Hamburg, das in der Auswanderung gewöhnlich hinter Bremen zurückzubleiben pflegt, hat uns diesmal um eine Kleinigkeit überholt. Von dort sind im ersten Semester bereits 73,633 Auswanderer in See gestochen, ein Theil davon indessen wahrscheinlich wieder zunächst nach England und erst über Hull und Liverpool nach den Vereinigten Staaten. 1880 gingen im ganzen Jahr über Bremen nur 51,627, über Hamburg 42,787 Deutsche nach fremden Welttheilen. Die ganze deutsche Auswanderung im laufenden Jahre wird vielleicht 150,000 noch übersteigen.

Kalbe, 2. August. (Wie es geht, wenn man sich aufführt wie ein Stück Vieh!) Der Arbeiter K. in dem benachbarten Dorfe R. erklärte kürzlich im Kreise seiner Freunde, „zwei Liter Süßkirschen samt den Kernen verzehren zu können und im Stande zu sein, seine Wette sofort auszuführen, wenn ihm 4 Glas Bier zugesichert würden. Da man ihm noch mehr versprach, ließ J. die Kirschen herbeiholen, die er denn auch innerhalb kurzer Zeit verspeiste. Bald stellte sich indessen Uebelleit und Erbrechen ein, und ehe ärztliche Hilfe requirt werden konnte, war er bereits ein Opfer seiner leichtsinnigen Wette.

Traurige Erfahrungen einer schwäb. Auswanderer-Familie.

Am 1. Mai verließ Gottlieb Scheurenbrand aus dem D.A. Herrenberg mit Frau 1 Mädchen von 5 J. und Zwillingen seine Heimath. Mann und Frau waren 32 Jahre alt. Sie waren arbeitssame, sparsame Leute, hatten in ihrer Heimath ein Heimwesen für 5200 M. gekauft und es mit Verlust von 2000 M. wieder verkaufen müssen und beschloffen, den kleinen Rest ihres Vermögens 800 Mark, daran zu setzen, sich eine neue Heimath zu suchen. Am 12. Mai landeten sie in New-York und machten sich von da nach St. Louis auf. Zwischen New-York und Cincinnati starb einer der Zwillinge, und die dadurch entstandenen Kosten rissen eine bedeutende Lücke in den kleinen Geldvorrath der Familie. In St. Louis angelangt, nahm sie ein deutscher Farmer Hausen in Arbeit nach seiner Farm in Sterling, 60 Meilen von St. Louis mit. Diese Farm liegt abgelegen im dichten Walde und in einer ungesunden Gegend. Hier starb der andere der Zwillinge und das Mädchen, ein blühendes Kind mit blonden Locken, wurde ernstlich krank. Zuletzt erkrankte das bedauernswerthe Elternpaar selbst am Malariefieber. Am 28. Juni brannte das gemeinschaftlich mit Hausen bewohnte Haus gänzlich ab, die Leute verloren bis auf das, was sie auf dem Leibe trugen, alles, ihre kleine Baarschaft Doll. 10 und ihr Bettzeug. Der Farmer Hausen ließ sie im Stich und machte sich davon. Da war nun die Familie allein im Walde, ohne Nahrungsmittel ohne trinkbares Wasser, ohne Obdach. Zuletzt schlugen sie den Weg nach dem Flusse ein und bestiegen ein Dampfboot nach St. Louis. Hier wanden sie sich an die deutsche Gesellschaft, welche den Mann mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nach dem Hospital schickte. Frau und Kind wurden nach dem Frauenhospital gebracht. Die Frau zeigt in ihrem Aeußern, daß sie an harte Arbeit gewöhnt war, und sprach mit Intelligenz. Ihr Zustand ist ein bedenklicher, ebenso derjenige ihres Mannes, und könnte die Kleine bald eine Waise werden. Letztere ist ein hübsches, aufgewecktes Kind und sieht eher wie ein Stadt- als wie ein Bauernkind aus." (N.Y. Schw. W.)

Berlin. Eine geheimnißvolle Gans. Unter dieser Ueberschrift erzählt das „D. L.“ Folgendes: Vor einigen Tagen kam auf dem Paket-Postamt eine Gans zur Versteigerung wie alle Sachen, die dem Verderben ausgesetzt sind, oder deren Abreiffat die Annahme verweigert, resp. nicht ermittelt werden kann. Als der Beamte die Gans auf den Tisch legte und zur besseren Besichtigung die zusammengeschnürten Flügel auseinander schnitt, bemerkte derselbe unter dem einen Flügel ein Päckchen, welches die Summe von 3200 M. in Fünfhundert- und Hundert-Markscheine enthielt. Räthselhaft ist hierbei, daß der Empfänger, der in der Leipzigerstraße nach Haus und Nummer auf der Adresse genau angegeben ist, selbst nicht auf dem Einwohnermeldeamt zu ermitteln war, und ebenso der Absender nicht angegeben ist. Man wird nun am Orte der Aufgabe nach dem sonderbar leichtsinnigen Absender recherchieren müssen. Interessant bleibt eine Frage: Wenn die Gans durch Verkauf in den rechtmäßigen Besitz eines dritten übergegangen wäre, ohne daß man das Geld vorher entdent, — wer hätte den Besitztitel auf Gans und Geld?

Die große Schützenfest-Halle in München ist von den Hamburgern für das deutsche Sängerbundfest, die „Schützenlied“ vom jüngeren Kaulbach von einem Engländer um 500 Mark gekauft worden.

Berliner und Tiroler. Vom Münchener Festschießplaz erzählt die „Südb. Pr.“ folgenden Scherz: Ein Sohn der Spree schoß verschiedenemale nach der Fehlscheibe, ohne etwas zu treffen; beim letzten Schusse rief er: „Donnerwetter ein ehuziges Haar zu kurz abgekommen und wieder nicht!“ Des glaub i gern Herr Bruada, a Hoor do unten uffem Stand, macht drob'n uff der Fehlscheib'n a ganze Parrucken!“ meinte darauf treuherzig hinter ihm stehender Tiroler.

(Wucherer.) Ein hoher, stark verschuldeter Beamter wurde unlängst durch seine Beförderung und Versetzung nach Wien veranlaßt, bei einem berühmten Wucherer aus Galizien 10,000 fl. auf einen Wechsel zu entnehmen. Als der Beamte nun hier seinen sehr exponierten Posten angetreten hatte, sagte eines Tages der Wucherer zu einem Geschäftsfreund: „Werd ich mir machen ein' Spaß mit Herr v. ***! Er ging zu dem Beamten und jammerte, er habe den Wechsel verloren und müsse ihn durch die „Wiener Zeitung“ amortisieren lassen. Ein Wechsel des berühmten Wucherers auf Herrn von *** im Amtsblatte? Das ging unmöglich. Es hätte Herr v. *** unfehlbar seinen hohen Posten gekostet. Erschreckt und bestürzt stellte er, da er nicht mehr haark zu zahlen vermochte, dem Wucherer einen zweiten Wechsel über 10,000 fl. aus, und zwar ohne irgend eine Vorsichtsmaßregel. Wer nun den Wucherer kennt,

der glaubt, daß Herr v. *** der es nicht auf eine Gerichtskostenverhandlung ankommen lassen dürfte, beide Wechsel werde zahlen müssen.

Dr. Tanner, der „berühmte“ amerikanische Hungerleider, soll gestorben sein; woran, das meldet das Kabeltelegramm nicht. Mehr als wahrscheinlich ist aber, daß das vierzigstägige Fasten den ganzen Organismus des Mannes doch total ruiniert hatte, so daß er vollständig widerstandsunfähig geworden war.

Boetische Wohnungs-Anzeige.

Es wohnt die Reblaus in der Traube,
Die Wachtel wohnt im gold'nen Waizen,
In frommen Herzen wohnt der Glaube,
Ich wohne Jakobsstraße 13.

Emanuel Kniehuber, Buchbindermeister.

Die Nahrungsmittel für das Volk.

II. Die Verdauung.

Wir haben im vorigen Artikel gezeigt, daß der schnelle Umsatz des Blutes die Hauptsache bei der Ernährung ausmacht, und will man hienach die Nahrungsmittel für das Volk betrachten, so muß man nur solche Nahrung für eine gute und gesunde erklären, welche das durch Arbeit und Lebenshätigkeit verloren gehende Blut schnell wieder zu ersetzen im Stande ist.

Hieraus aber folgt, daß die Chemiker nicht genug thun, wenn sie die Speisestoffe prüfen und den Werth derselben nach ihrem Inhalt allein bestimmen, sondern man muß die Speisestoffe auch prüfen nach der Schnelligkeit und Leichtigkeit, mit welcher sie in Blut verwandelt werden können.

Ein Speisestoff, der wenig Bestandtheile enthält, die das Blut braucht, wo dieses Wenige aber sich schnell und leicht in Blut verwandelt, ist besser als ein Speisestoff, der viel dergleichen Bestandtheile in sich hat, aber nur langsam und schwer zu Blut wird.

Ein Beispiel wird das, was wir hier gesagt haben, deutlich machen.

Es ist chemisch nachgewiesen, daß die Hülse des Getreides, die reine Kleie, eine außerordentlich reiche Menge von Pflanzeneiweiß und Fettstoff in sich haben, ja, sie sind an diesen Bestandtheilen reicher sogar als das Weizenmehl, und ein bedeutender Chemiker, Millon in Paris, hat im Jahre 1849 Aufsehen erregt durch die dringliche Aufforderung, die Kleie nicht mehr als Futter, sondern mit dem Mehl gemischt, als Nahrung für Menschen zu verwenden. Er berechnete genau und wies unwiderleglich nach, daß solch' eine Nahrung für Europa als ein wahres Glück und ein großer Segen zu betrachten wäre.

Obgleich aber seine Prüfung und Rechnung vortrefflich und unumstößlich war, hat sich doch erwiesen, daß sein Vorschlag falsch ist. Als Chemiker hat er schon ganz Recht gehabt; allein der menschliche Magen hat nicht so viel Zeit und Geduld, wie ein Chemiker, der studirt, und wenn es auch ganz richtig ist, daß die Kleie sehr viel Stoff enthält, den das Blut gebrauchen kann, so hilft es uns doch nichts, sobald nicht unsere Verdauungswerkzeuge darnach eingerichtet sind, die Umwandlung der Kleie in Blut schnell und leicht zu vollziehen. Wenn die Kleie wieder unsere Körper unverdaut verläßt, was selbst bei den kräftigsten Menschen der Fall ist, so ist es gewiß richtiger, damit die Thiere zu mästen, die sie gut verdauen, davon kräftig und fett werden und uns dafür Fleisch, Fett und Milch liefern.

Wir haben also noch einen Grundsatz festzuhalten, und das ist der, daß von zwei gleichen Nahrungstoffen immer der der beste und vortheilhafteste ist, der am schnellsten und leichtesten verdaut, das heißt, in Blut verwandelt wird. —

Wir haben noch einen dritten Grundsatz festzustellen, daß man ja nicht glaube, es sei die große Auswahl von Speisen etwas Unwichtiges und Gleichgültiges; es haben vielmehr Versuche dargethan, daß einförmige Speisen schädlich sind, und das Abwechseln derselben der Gesundheit und der Ernährung sehr zuträglich ist.

Endlich aber ist es bei Betrachtung der Nahrungsmittel hervorzuheben, daß der Geschmack dabei eine bedeutende Rolle spielt und eine richtige Mischung und Würze der Speisen ein wesentlicher Bestandtheil guter Ernährung sind. — Der fleißige Arbeiter ernährt sein Weib und seine Familie; aber eine tüchtige Hausfrau, die für eine schmackhafte, gesunde Nahrung sorgt, verrichtet wahrlich in ihrem Kreise einen wichtigen Dienst und leistet mehr zur Arbeitsfähigkeit ihres Mannes, als dieser zuweilen einsehen mag.

Nach diesen kurzen Vorbereitungen wollen wir zu den Nahrungsmitteln selber kommen, und uns dabei an das praktische Leben halten, wenn wir auch bei dieser Gelegenheit in Gefahr gerathen, ein wenig in das Gebiet unserer ehrsamten Hausfrauen und in Köpfe-, Schüsseln-, Pfannen- und Kannen-Guckerei hinein zu gerathen.